



Francis Cutting: *Lautenwerke*. Domenico Cerasani (Laute). Brilliant Classics (96099) © 2020 (Vertrieb Edel) CD

Nach einer Einspielung verschiedener Lautenwerke von Pietro Paolo Raimondo, die 2017 bei Brilliant herausgekommen ist, hat sich Domenico Cerasani nun einem Komponisten zugewandt, der im elisabethanischen England offenbar recht populär gewesen ist: Francis Cutting. Über sein Leben weiß man freilich wenig. Geboren wohl 1550, gestorben 1597, dürfte Cutting kein professioneller Lautenist gewesen sein. Noch im 17. Jahrhundert allerdings tauchen einzelne seiner Kompositionen in Sammelhandschriften auf. Thomas Cutting, mutmaßlich sein Sohn, war immerhin der Nachfolger des großen John Dowland als Lautenist am dänischen Hof. In einer Zeit, die man gern auch als das Goldene Zeitalter der Lautenmusik bezeichnet, hat der Name Cutting also keine geringe Bedeutung.

Francis Cuttings Lautenkompositionen, etwa 50 an der Zahl, sind im Wesentlichen in zwei Handschriften sowie dem 1597 gedruckten *New Booke of Tablature* überliefert. Viele von ihnen sind Tanzsätze, einige auch

Bearbeitungen von Kompositionen Dowlands, William Byrds und anderer Protagonisten der Musik jener Jahre. Freie Stücke wie etwa Fantasien finden sich allerdings nicht darunter. 22 von Cuttings Lautensätzen hat Cerasani nun auf dieser CD eingespielt: ein Panorama von Almans, Galliards, Pavans und Repertoirelieblingen wie *Greensleeves* und *Walsingham*.

Cerasanis Instrument ist eine achtchörige Laute, auch wenn die Tabulaturen noch von einem sechschörigen Instrument ausgehen. Dieser geringe Anachronismus lässt sich freilich als schlichte Pragmatik verstehen: Der im Bass erweiterte Ambitus des jüngeren Instruments wird effektiv nicht genutzt. Cerasani überzeugt bei dieser Aufnahme dafür mit klarem, im Diskant weichem und schön ausgeformtem Spiel. Die mitunter recht dichten Imitationen in Cuttings Sätzen bleiben auch in den Mittelstimmen sehr schön transparent, und das Klangbild ist von federnder Leichtigkeit gekennzeichnet. Nebengeräusche sind selten, zumindest bei Cerasanis Lautenspiel – im Hintergrund der Aufnahme hört man aber gelegentlich leises Vogelgezwitscher, was bei derartigen Low-Budget-Produktionen durchaus einen eigenen Charme des Authentischen ausmachen kann.

Andreas Waczkat